



Nr. 193 – April 2021

## **Good News: Digitalisierung in Schulen**

Bis zu 10.000 mobile Router will die Bildungsverwaltung anschaffen, damit die Schulen stabiles Internet bekommen. Mit ihnen können Schulen endlich wenigstens einzelne Klassenräume über das Mobilfunknetz mit Internet ausstatten, das den Anforderungen des Corona-Schulbetriebs gerecht wird. Wann die Geräte verfügbar sind, ist noch offen.

**Gebet: Dank für diese Entwicklung und Bitte um schnelle Umsetzung**

## **Serie Berliner Bezirke: Friedrichshain**

Bis zur Fusion mit Kreuzberg 2001 war Friedrichshain ein eigenständiger Bezirk. Mit seinen heutigen 136.652 Einwohnern und nach dem gleichnamigen Volkspark im Norden des Stadtteils benannt, ist Friedrichshain im östlichen Teil ein typisches Arbeiterviertel mit Mietskasernen und im westlichen Teil dominiert von Nachkriegsplattenbauten des stalinistischen Neoklassizismus der Frankfurter Allee. Das Gebiet um die Simon-Dach-Straße und die Revaler Straße gilt als Szeneviertel mit einem lebendigen Nacht- und Kulturleben, das über die Stadtgrenzen hinaus bekannt ist. Im Süden an der Spree liegt der ehemalige Osthafen. Heute sind hier Medien- und Modefirmen beheimatet, sowie die Mercedes Benz Arena und die East Side Shopping Mall. Friedrichshain war in den 1920er und 1930er Jahren eine Hochburg der Sozialdemokraten und Kommunisten und ein Hauptschauplatz der Kämpfe, die die Arbeiterparteien untereinander und gegen die Nationalsozialisten führten. In der Wendezeit und danach nutzten viele Hausbesetzer aus der linken Szene den Leerstand zu neuen Hausbesetzungen. 1990 endete diese Hausbesetzerwelle mit Straßenschlachten in der Mainzer Straße. Viele der Häuser wurden durch die Polizei geräumt. Einige der ehemaligen Besetzer wohnen noch heute in „ihren“ Häusern. Aus der Hausbesetzerkultur entstanden beliebte soziokulturelle Einrichtungen. Heute ist der größte Teil der Altbauten saniert, und der Gentrifizierungsprozess des Prenzlauer Berges schwappt seit etlichen Jahren herüber, was auch zu Spannungen führt, denn der Bezirk ist durch ein alternativ-studentisches Milieu geprägt und eine Hochburg linker Parteien. Vor allem einige letzte Hochburgen der militanten Linken in der Rigaer Straße sorgen für Schlagzeilen und für Unruhen. Im Herbst 2020 wurde eines der letzten besetzten Häuser in der Liebigstraße geräumt. Vielleicht sind der Kern des Konflikts verletzte Menschen und kaputte Beziehungen. Das Bezirksamt versucht (bei der akuten Frage des Brandschutzes in

einem linksalternativen Haus) einen Weg eher zugunsten der Hausbesetzerszene zu finden, kommt damit allerdings in Konflikt mit dem Gesetz.

Es gibt eine Reihe evangelische und katholische Kirchengemeinden, sowie einige Freikirchen. Dazu sind einige Gemeindeneugründungen gekommen. Friedrichshain ist für sein links-alternatives Flair bekannt, aber auch für seine Toleranz und seine postmoderne Kultur. Das ergibt Chancen für Gemeinden (Kreative, ganzheitlicher Ansatz), aber auch Herausforderungen; z.B. wird die Einzigartigkeit von Jesus Christus nicht immer leicht akzeptiert.

**Gebet:**

- **Stärkung der Gemeinden und ihres heilsamen Einflusses, auch indem reife Christen in die Nachbarschaft ziehen**
- **Dass die Menschen ihr Bedürfnis entdecken, sich mit Gott und den Menschen zu versöhnen**
- **Friedliche politische Lösungen für die Hausbesetzerszene, Heilung für kaputte Menschen**

## **Hilferuf der Staatsanwälte**

Anfang März veröffentlichte der Berliner Oberstaatsanwalt Ralph Knispel sein Buch „Rechtsstaat am Ende“. Bundesweit laufe viel falsch in Anklagebehörden, besonders aber in Berlin. Dort könnten sich 55 Prozent der Kriminellen darauf verlassen, nicht belangt zu werden. Die Hauptstadt habe bundesweit den Spitzenplatz bei der Anzahl der registrierten Straftaten pro 100.000 Einwohner (2019: 14.086) und zugleich die niedrigste Aufklärungsquote (2019: 44,7 Prozent). Polizei und Justiz seien in Berlin über Jahrzehnte kaputtgespart worden.

**Gebet:**

- **Wir klagen Gott diese desaströse Lage**
- **Bitte um schnelle und umfassende Abhilfe**

## **Mehr Vielfalt in der Verwaltung**

Unsere Verwaltung ist nicht repräsentativ für Berlin. Im Vergleich zur Bevölkerung ist sie relativ alt und weniger vielfältig. Im öffentlichen Dienst liegt der Anteil an Mitarbeitenden mit Migrationshintergrund gerade mal bei zwölf Prozent verglichen mit den mehr als ein Drittel der Berliner/innen mit Migrationshintergrund. Fest steht, dass wir in den nächsten Jahren viel neues Personal in der Verwaltung brauchen, da viele in Rente gehen.

Fest steht auch, dass die Berliner Verwaltung an vielen Stellen sehr verkrustet ist und wenig beweglich.

**Gebet:**

- **Konkrete Zielvereinbarungen, dass ein Drittel der Verwaltungsangestellten aus anderen Kulturen kommt**
- **Motivierte junge Leute, die sich gerne einsetzen für die Verwaltung der Stadt**
- **Frischer Wind in den verkrusteten Strukturen**

## ***Gebet für die islamische Welt***

Vom 13. April bis zum 12. Mai beten viele Christen auf der ganzen Welt für die islamische Welt. Jeden Tag gibt es gut aufbereitete Informationen zum konkreten Gebet auch auf der Gebetsapp "Deutschland betet". Lasst uns mitbeten in der Zeit des Ramadan für unsere muslimischen Nachbarn und Freunde in der Stadt. Am 30. April wird besonders für die ca. 400.000 Muslime in Berlin gebetet. Nähere Informationen findet man hier: <https://www.30tagegebet.de/>

**Gebet:**

- **Gutes Miteinander und vertrauensvolle Beziehungen zwischen Christen und Muslimen**
- **Dass offen und respektvoll über den jeweils anderen Glauben gesprochen wird**
- **Dass Jesus Christus Muslimen begegnet**

## ***Viele Haushalte sind überschuldet***

In Berlin gelten knapp 366.000 Menschen als überschuldet, das heißt: Sie haben sich finanziell so sehr übernommen, dass nicht damit zu rechnen ist, dass sie ihre Schulden in ihrem Leben je begleichen können werden. Ursachen sind neben Arbeitslosigkeit, die immer noch zu den Hauptursachen für eine Überschuldung zählt, vor allem ein irrationales Konsumverhalten. Besonders auffällig ist, dass offenbar die Überschuldung im Alter zunimmt. Die Prognose: "Wir werden im kommenden Jahr voraussichtlich einen Anstieg der Überschuldungsfälle melden müssen." (Wirtschaftsauskunftei Creditreform)

**Gebet:**

- **Dass Menschen in finanzieller Not um Hilfe bitten und sie auch bekommen**
- **Dass sie erkennen, dass erfülltes Leben nicht im Konsum zu finden ist**

## ***Finanzhilfen für den BER***

Ursprünglich sollte der neue Flughafen BER ca. 2 Milliarden Euro kosten - die Schuldenlast beträgt aktuell ungefähr 4,5 Milliarden Euro und nun sollen weitere 2,5 Milliarden von den drei Gesellschaftern (Berlin, Bran-

denburg, Bund) geleistet werden. Der Flughafengesellschaft (FBB) wird vorgeworfen, sie hätte von Anfang an zu optimistische Angaben zur (Eigen-)Finanzierung des Flughafens gemacht und die entsprechenden Berechnungen wären zu intransparent und unseriös gewesen. Die FBB wirft den Gesellschaftern vor, diese hätten gehofft, einen Flughafen zum "Nulltarif" zu bekommen und hätten die FBB immer sehr knapp gehalten und in private Finanzierung gedrängt. Für die Kredite der FBB bei Privatbanken haben die Gesellschafter eine 100 % Bürgschaft übernommen, d.h. bei einer Fälligkeit dieser Kosten (sofort) leisten. Aktuell benötigt die FBB neben einer teilweisen Tilgung der Kredite bei Privatbanken vor allem ca. 800 Millionen Euro zur Instandhaltung des BER, da aufgrund der stark zurückgegangenen Fluggastzahlen zu wenig Einnahmen erzielt werden können. Es wurden wohl auf beiden Seiten der Beteiligten Fehler gemacht - Tatsache ist, dass der Steuerzahler noch mehrere Jahre lang für den BER zahlen muss, bis dieser sich selbst trägt.

**Gebet:**

- **Gottes Frieden und Segen über dem Flughafen, den Verantwortlichen und den Finanzen des BER**
- **Dass die tatsächliche finanzielle Lage des BER offengelegt wird**
- **Dass alle Beteiligten gemeinsam nach dem besten künftigen Weg suchen**

## ***Dran bleiben: Corona-Lage und Impfkampagne***

Wie allgemein bekannt, verschlechtern sich Infektionszahlen und Krankenhausbelegung seit einigen Wochen wieder. Die Lage wird durch den Vormarsch der Virusvarianten erster. Zugleich nehmen die Impfkampagne und die Verfügbarkeit der Schnelltests nur langsam Fahrt auf. Manche sprechen hier von einem massiven Versagen von Staat und Behörden. Umso mehr braucht die Situation unser Gebet.

**Gebet:**

- **Dass Gott die Pandemie gnädig begrenzt**
- **Entschlosseneres Handeln der Politik**
- **Spürbare Wirkungen der Impfkampagne**
- **Dass wir alle aus der Krise lernen**

## ***Termine:***

- **14.4., Politisches Stadtgebet, 18-19 Uhr, Rotes Rathaus, Haupteingang**
- **14.4., Marsch des Lebens, 17 Uhr am Denkmal für die ermordeten Juden ([bei facebook](#))**

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes gehen Sie bitte auf <https://gfberlin.de/project/forum-gebet/> und folgen dort dem bei "abonnieren" hinterlegten Link um Ihre E-Mail-Adresse einzutragen. Sie erhalten danach eine E-Mail, die Sie noch einmal bestätigen müssen.

Das **Abmelden** geschieht über "unsubscribe" am Ende einer von uns verschickten E-Mail.

**Ja, bitte.** Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Veröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe <https://gfberlin.de/project/forum-gebet/> ein. Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich.